

Erfahrungsbericht DAAD/ PROMOS-Stipendium

Universität: Vanderbilt University, Nashville, Tennessee

Zeitraum: 13.08.2012 – 02.11.2012

Heimatuniversität: Universität zu Lübeck

Überblick und Kurzgefasstes:

Ich studiere *Molecular Life Science* an der Universität zu Lübeck im dritten Fachsemester des Masterstudienganges und habe ein dreimonatiges Praktikum an der Vanderbilt University, Nashville, im Bundesstaat Tennessee absolviert.

Die Vanderbilt University ist eine private Universität und u.a. Mitglied der *Association of American Universities*, einem seit 1900 bestehenden Verbund führender forschungsintensiver nordamerikanischer Universitäten. Sie zählt zu den 20 besten Universitäten in den Vereinigten Staaten von Amerika und wurde von Cornelius Vanderbilt 1873 gegründet.

Die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Dr. Terence S. Dermody an der Vanderbilt University im Medical Center North, Department of Infectious Diseases, studiert u.a. die molekulare Pathogenese von Chikungunya-Viren, einzelsträngigen (+)-Strang RNA Viren.

Meine Beweggründe, mich bewusst für diese Arbeitsgruppe in dieser Universität zu entscheiden, war eine persönliche Empfehlung eines Professors, unter dessen Leitung ich bereits 2010 ein Praktikum an der University of Georgia, Athens, USA, absolviert habe. Außerdem habe ich mich auf die Zusammenarbeit mit einem internationalen Team, auf die neuen Herausforderungen in einer fremden Kultur und das Erlernen neuer Techniken und Arbeitsmethoden gefreut.

Reisevorbereitungen:

Wer generell ein Praktikum im Ausland absolvieren möchte, sollte sich rechtzeitig um einen Praktikumsplatz bemühen und dann alle nötigen Reisevorbereitungen treffen. Ich habe die feste Zusage für mein Praktikum im Dezember des Vorjahres erhalten und im Februar begonnen, alle Unterlagen vorzubereiten. Gerade die Beantragung des Visums kann durchaus 3-4 Monate in Anspruch nehmen und es lohnt sich immer frühzeitig nach Flügen zu schauen, um ein gutes Angebot zu finden.

Flug: Ich habe mir mehrere Angebote in verschiedenen Reisebüros eingeholt und online verschiedene Flüge verglichen, bevor ich mich für ein Angebot mit Zwischenstopp in New York (EWR) entschieden habe. Gerade in der Ferienzeit sind Flüge deutlich kostenintensiver, aber wer eine Weile sucht und vergleicht, kann auch im Sommer günstige Angebote finden.

Reisekrankenversicherung: Es gibt sehr viele verschiedene Reisekrankenversicherungen, die extra für ein J-1 Visum zugeschnitten sind und alle tariflichen Anforderungen für die Beantragung des J-1 Visums erfüllen. Ich habe mich für die Hanse Merkur entschieden, weil diese sehr gute Konditionen im Falle eines Unfalls geboten hat. Welche Versicherung am geeignetsten erscheint, sollte jeder für sich persönlich entscheiden.

Visum: Für die Beantragung des Visums bei der amerikanischen Botschaft in München, Frankfurt am Main oder Berlin benötigt man einen sogenannten DS-2019 Antrag. Diesen erhält man i.d.R. von der Universität, die man besuchen möchte, sobald alle nötigen Nachweise wie Auslandskrankenversicherung, Finanznachweis und ein englischsprachiger Lebenslauf eingegangen sind. Außerdem müssen meist online einige Formulare ausgefüllt und an die Universität zurückgesendet werden. Welche Formulare benötigt werden, kann von Universität zu Universität variieren. Aus Erfahrung weiß ich, dass es sich lohnt, mit der Beantragung rechtzeitig zu beginnen. Alles in allem sind über drei Monate vergangen, bevor ich meinen DS-2019 Antrag via FedEx-Express Versand zugeschickt bekommen habe.

Dieser Antrag enthält u.a. einen wichtigen Strichcode, mit dem man sich anschließend online bei der amerikanischen Botschaft anmeldet, um das eigentliche Visum zu beantragen. Dazu müssen erneut einige Formulare ausgefüllt werden (DS-160, I-94 etc.), bevor man einen Interviewtermin bei der Botschaft buchen kann. Alle wichtigen Informationen kann man auch noch einmal auf www.usembassy.de nachlesen.

Im Sommer können die Wartezeiten je nach Botschaft sehr unterschiedlich sein. Aber wenn man dann vor Ort ist, geht alles ganz schnell. Das Interview dauert häufig nur wenige Minuten und etwa 7 Tage später erhält man sein Visum per Post.

International Student Identity Card: Eine International Student Identity Card kann man sich von der Heimatuniversität ausstellen lassen. Sie ermöglicht vergünstigten Eintritt bei vielen Sehenswürdigkeiten, kann aber auch als generelle Identity Card genutzt werden, um zum Beispiel das Alter vor Ort nachzuweisen.

Wohnungssuche: Im Gegensatz zu Deutschland werden gerade zu Beginn des neuen Semesters (August) viele Zimmer und Apartments zum sofortigen Einzug angeboten. Auch wenn es schwierig ist, sich für ein Zimmer oder Apartment aus der Ferne zu entscheiden, sollte auch mit dieser Suche rechtzeitig begonnen werden. Viele Angebote sind für „long-term“ ausgerichtet, das heißt für mind. 6 Monate bzw. ein Jahr. Es bietet sich daher immer an, Kontakt zu Mitarbeitern im Institut aufzunehmen und um Hilfe bei der Suche nach einer Unterkunft zu bitten.

Craigslist.com, *roomster.com* oder auch universitätsinterne Wohnungsangebote bieten häufig viele Möglichkeiten. Speziell in Nashville gibt es ein *Music City Hostel* in Uninähe. Hier sind die Wartelisten lang, aber wer sich rechtzeitig um ein Zimmer bemüht, teilt sich ein Wohnzimmer und Küche mit einer anderen Person, während beide jeweils ein privates Zimmer, sowie eigenes Badezimmer zur Verfügung haben.

Die Mietpreise in Nashville sind deutlich höher als in Deutschland. Gerade wer kein Auto hat ist auf ein Zimmer in Uninähe angewiesen. Allerdings sind die Mietpreise in Uninähe kaum bezahlbar (von 700-1000 \$ pro Monat, wenn man in einem sicheren Stadtteil wohnen möchte). Das *Music City Hostel* ist daher eine sehr gute Alternative für 675\$ pro Monat, „all utilities included“, „furnished“ und in „walking distance“ zur Uni - der Fachterminus für „uninah“.

Alternativ bietet es sich auch immer an für die ersten Tage ein Zimmer in einem Hotel zu buchen und dann vor Ort auf Wohnungssuche zu gehen. So kann man sich von der Gegend einen besseren Eindruck verschaffen und besser einschätzen, welche Stadtgebiete eher zu meiden und welche Stadtteile sicher sind.

Ankunft in Nashville:

Die *Music City Nashville* ist die Hauptstadt des US-Bundesstaates Tennessee mit ca. 630.000 Einwohnern. Die Stadt am Cumberland River ist das Zentrum der Country Music und es gibt viele Sehenswürdigkeiten wie den *Broadway*, *Downtown* mit guter Livemusik und die *Music City Hall of Fame*, die es unbedingt zu besichtigen gilt.

Im August betragen die Temperaturen durchschnittlich 80-100°F (28-38°C) bei einer hohen Luftfeuchtigkeit. Im völligen Gegensatz dazu werden die Räume auf 18°C mittels Klimaanlage heruntergekühlt. Es lohnt sich also immer eine Strickjacke etc. mitzunehmen, bis man sich an die extremen Temperaturunterschiede gewöhnt hat.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche bin ich dann bei einer PhD-Studentin aus dem gleichen Labor untergekommen. Sie wohnte etwas außerhalb des Stadtzentrums, dafür war die Miete bezahlbar und sie hat mich jeden Morgen mit ins Labor genommen und am Abend zusammen mit mir das Labor verlassen.

Es gibt öffentliche Verkehrsmittel in Nashville, die man mit Hilfe einer Student Card der Universität kostenlos nutzen kann. Allerdings ist die Infrastruktur sehr schlecht.

Im direkten Umkreis des Campus gibt es für Mitarbeiter und Studenten der Vanderbilt University kostenlose Shuttle Busse, die regelmäßig und viele Stationen abfahren.

Erste Einkäufe kann man in vielen verschiedenen „Grocery stores“ erledigen und die Mitarbeiter im Labor haben mir sofort die Möglichkeit angeboten, mich bei den ersten Grundeinkäufen zu begleiten.

Generell sind die Amerikaner in den südlichen US-Bundesstaaten unglaublich freundlich und hilfsbereit und man braucht sich nicht zu scheuen, diese Hilfe auch anzunehmen.

Unmittelbar nach der Ankunft sollte man dem International Student Office (ISSS) einen Besuch abstatten, um Bescheid zu geben, dass man angekommen ist. In der Regel müssen ein paar letzte wichtige Formulare ausgefüllt und unterschrieben werden. Außerdem gibt es eine kleine Einführung und man erhält ein paar Broschüren mit Informationen zu Attraktionen und Sehenswürdigkeiten, die es in Nashville zu besichtigen gibt.

Praktikum/Arbeit:

Nach drei Tagen Eingewöhnungszeit hat mein Praktikum dann am Montag, den 13.08.2012 mit einer Einführung ins Labor begonnen. Nachdem mir alle Mitarbeiter vorgestellt wurden, haben mein Betreuer und ich die Projekte besprochen, die ich während meines Aufenthaltes bearbeiten durfte.

Man sollte sich nie scheuen Fragen zu stellen, wenn man etwas nicht verstanden hat oder um Hilfe zu bitten, wenn irgendetwas unklar erscheint. Man lernt sehr, sehr viel Neues in unglaublich kurzer Zeit. Nach zwei bis drei Wochen (je nach Projektumfang) ist man dann allerdings eingearbeitet und kann viele Arbeiten selbstständig erledigen.

Im Department of Infectious Diseases unter der Leitung von Dr. Terence Dermody gab es viele Meetings, abhängig von den jeweiligen Arbeitsgruppen und Forschungsschwerpunkten, in denen „Trouble shootings“ und aktuelle Forschungsergebnisse wöchentlich präsentiert und

diskutiert wurden. Auch die Präsentation der eigenen Forschungsergebnisse war Teil dieser Arbeitsgruppen-Meetings und wurde regelmäßig besprochen.

Mein Arbeitstag im Labor begann etwa um 9 Uhr und endete je nach Experiment etwa um 18 bzw. 19 Uhr. Es kann gelegentlich auch vorkommen, dass man am Wochenende ein paar Stunden im Labor verbringt. Ganz abhängig vom jeweiligen Projekt und Thema, welches man bearbeitet und von der Eigenmotivation, gute Ergebnisse in kurzer Zeit erzielen zu wollen.

Am Ende meines Praktikums habe ich meine wissenschaftliche Arbeit präsentiert und meine Ergebnisse dargelegt.

Kultur/ Insider-Tipps:

Die *Music City Nashville* bietet für Livemusik-Liebhaber viele nette Restaurants und Bars in Downtown, denen man auf jeden Fall einmal einen Besuch abstatten sollte.

Wie eingangs erwähnt lohnt sich auch der Besuch der *Music City Hall of Fame*, in der u.a. das Auto und Piano von Elvis Presley oder die Gitarre von Johnny Cash bestaunt werden können. Der botanische Garten in Cheekwood oder ein Besuch im Ryman Auditorium sind ebenso lohnenswert. Sportliebhaber können günstige Tickets der Predators (Eishockey) oder der College Football Mannschaft erwerben. Auch Tagesausflüge zu den Smokey Mountains oder zur Jack Daniels Destillerie in Lynchberg sind lohnenswert.

Beliebt sind die meist wöchentlichen Farmers Markets, auf denen in den Sommermonaten günstiges und frisches Gemüse und Obst der Saison angeboten wird.

Gerade zu Beginn des Aufenthaltes sollte man versuchen ein paar Sehenswürdigkeiten zu besichtigen und einen Eindruck der amerikanischen Lebenskultur zu gewinnen, denn gegen Ende des Praktikums wird die Arbeit im Labor meist stressiger, da die letzten Ergebnisse erzielt werden wollen. Drei Monate klingen zunächst viel, sind aber schneller vorbei als man glaubt.

Fazit:

Abschließend kann ich allen Interessierten, die ein Praktikum im Ausland absolvieren möchten, dies nur empfehlen. Die neuen Herausforderungen, denen man sich stellen muss und die großartigen Erfahrungen, die man sammeln kann, haben mich sehr geprägt und ich bin überzeugt, dass sie mir bei zukünftigen Bewerbungen im Forschungsbereich von großem

Nutzen sein werden. Man hat auf diesem Weg die herausragende Chance, in einem internationalen Wissenschaftlerteam zu arbeiten, von Personen mit sehr unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zu lernen und Kontakte für die berufliche und private Zukunft zu knüpfen.